

### 3. Sonntag im Jahreskreis – A – 22.01.2023

---

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

#### Lied – GL 428, 1+2: Herr, dir ist nichts verborgen



1 Herr, dir ist nichts verbor-gen. Du  
Das Ge-stern, Heut und Mor-gen wird  
schaut mein We-sen ganz. Du kennst mich  
hell in dei-nem Glanz.  
bis zum Grund; ob ich mag ruhn, ob ge-hen, ob  
sit-zen o-der ste-hen, es ist dir al-les kund.

2. Wenn ich zum Himmel flöge, / ich könnt dir nicht entfliehn; / wenn ich zum Abgrund zöge, / ich fände dich darin. / Trüg mich das Morgenrot / bis zu der Erde Enden, / du hieltest mich in Händen / im Leben und im Tod.

T: Maria Luise Thurmair [1971] 1973 nach Ps 139

M: Caspar Ulenberg 1582

#### Einführung

Erinnern wir uns an umstürzende Ereignisse unseres Lebens? An Tage, von denen an alles anders wurde, Entscheidungen, Begegnungen, Neuaufbrüche, Lebenswenden, Krisen ...? Tage, als wir das Gestern hinter uns ließen und aufbrachen zu neuen Ufern?

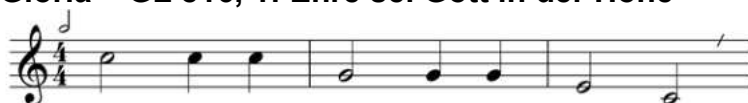
Heute bedenken wir einen solchen Tag im Leben Jesu: Er verließ seine alte Heimat, und von da an begann er zu verkündigen. Damals ging es nach Kafarnaum, heute zieht er an uns vorüber, ruft uns und will mit uns zusammen Zeuge des nahen Gottesreiches sein.

## Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Heute bist du unterwegs zu uns, trittst an das Ufer unseres Lebens und rufst uns einzeln beim Namen. – Kyrie eleison.
- Heute suchst du Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deiner Gnade und Gefährten, die deinem Wunder die Wege bereiten. – Christe eleison.
- Heute bist du verborgen gegenwärtig, wir sehen dich nicht, doch wir leben in deiner Nähe, auch wenn wir dir oft so fern sind. – Kyrie eleison.

## Gloria – GL 816, 1: Ehre sei Gott in der Höhe



1 Eh - re sei Gott in der Hö - he,  
Lob dir und Preis und An - be - tung:



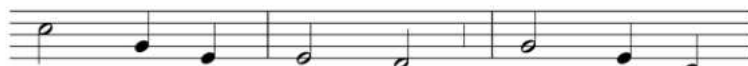
Frie - de den Gu - ten auf Er - den!  
Dank dir, du gro - ßer Be - gnad - ger,



Kö - nig des Him - mels, all - mäch - ti - ger



Va - ter, Herr, Ein - ge - bo - re - ner,



Je - sus, Ge - salb - ter, Gott, du Lamm



T und M: Christoph Bernhard Verspoell, Münster 1810

## Gebet

Gott, du kommst zu uns. Jeden rufst du, jeweils mit anderer Stimme.

Du rufst uns einzeln beim Namen. Denn du weißt um die Eigenart und den Reichtum in jeder und jedem von uns.

Mache uns empfänglich für deinen leisen Ruf, lass uns den Zugang finden in dein Geheimnis. Öffne uns für dein Kommen und sprich uns nun zu Herzen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

## Lesung

**aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Korinth.**

**1 Kor 1,10-13.17**

Ich ermahne euch, Schwestern und Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch; seid vielmehr eines Sinnes und einer Meinung!

Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Streitigkeiten unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt:

Ich halte zu Paulus –

ich zu Apóllōs –

ich zu Kephas –

ich zu Christus.

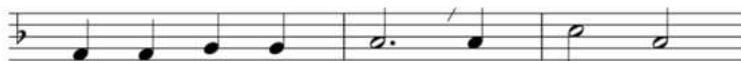
Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden? Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

### Zwischengesang – GL 448: Herr, gib uns Mut zum Hören



1 Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf  
2 Herr, gib uns Mut zum Die - nen, wo's



1 das, was du uns sagst. Wir dan - ken  
2 heu - te nö - tig ist. Wir dan - ken



1 dir, dass du es mit uns wagst.  
2 dir, dass du dann bei uns bist.

3. Herr, gib uns Mut zur Stille, zum Schweigen und zum Ruhn. / Wir danken dir: Du willst uns Gutes tun.
4. Herr, gib uns Mut zum Glauben an dich, den einen Herrn. / Wir danken dir; denn du bist uns nicht fern.

T u. M: Kurt Rommel 1963

### Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

**Mt 4,12-23**

Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist:

Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!  
Lob sei dir, Christus!**

## **Impuls – Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Ich denke, dass wir alle ein großes Bedürfnis nach Sicherheit und geordnetem Leben haben.

Feste Arbeitsplätze, stabile Familienstrukturen, Gesundheit und Gesundheitsvorsorge, feste Freundeskreise, die Suche nach Halt und Festigkeit prägen das Leben. Dieses Bedürfnis nach Sicherheit bezieht sich auch auf unseren Glauben:

- Heimat, Geborgenheit, Sicherheit, Traditionen – das sind die erklärten Werte der Glaubensgemeinschaft in den christlichen Kirchen. Meine Kirche, meine Pfarrei, unsere Tradition, unser Fest – da darf sich bloß nichts ändern. Auch in den Gemeinden vertrauen wir den stabilen, gewohnten Strukturen. Veränderungen werden oft abgelehnt und, wenn schon unabdingbar, skeptisch und kritisch beäugt.
- Die Evangelien erschüttern die vermeintlichen Sicherheiten und Wertesysteme von Kirche und christlicher Gesellschaft, sie sind die schärfsten Kritiker jeder gutbürgerlichen Gemeinde. Da geht es um Aufbruch, um Umkehr, um Erneuerung.

Auch Jesus tritt heute auf mit einem radikalen Aufruf nach Aufbruch und Umkehr. Die Richtung ist eindeutig: Er will das Heil und die Heilung der Menschen, und Heilung und Heiligung erwartet er nur von Gott. Er vertraut nicht den Mächten und Kräften der Welt, er setzt nicht auf Selbstheilung durch eigene Kraft, durch menschliche Leistung, durch moralische Erneuerung. Er setzt all seine Hoffnung auf den Willen und auf die Kraft Gottes.

Und dabei zieht Jesus nicht in die behüteten Orte des damaligen Glaubens. Er geht nicht in den Tempel und nicht in die Gottesdienste und Meditationskreise. Jesus geht in die Orte der Not, des Unglaubens und des Unrechts. In Sébulon und Náftali, in Kafárnaum und in Jericho verkündet er das Reich Gottes. Grenzorte mit Zollstationen und militärischer Besatzung, Gebiete, die man das Galiläa der Heiden nannte, weil sie stark von heidnischen und fremdländischen Volksscharen durchsetzt waren, Gebiete, die von rechtgläubigen Juden eher argwöhnische betrachtet wurden, Städte, in denen sich auch damals im Dämmerlicht all das

abspielte, was unsere Städte heute so gefährlich, für manche aber auch so anziehend macht.

Es ist fraglich, ob Jesus heute in unsere Kirchen und gemeindlichen Versammlungen käme. Vielleicht wären sein Orte der Verkündigung und Präsenz eher die Gefängnisse, die Brücken der Städte, die Slums und die Wohnungen der Suchtkranken. Das ist Provokation.

Das ist Anspruch und Aufruf. Es sind nicht die Schauplätze des geregelten und geordneten Lebens, wie sie uns vertraut und lieb sind. Die Frohe Botschaft Jesu vom Heil geht in die Orte des Unheils, des Unrechts, der Armut.

Und das gilt auch für jeden und jede Einzelne von uns. Er geht auch bei mir in die Seiten des Lebens, wo Unordnung herrscht. Er geht in meine Krankheit hinein, er leidet mit mir Er geht in meine Trauer und teilt sie mit mir Er geht in mein Versagen und Scheitern und verzeiht. All das unerlöste und unbefreite Leben findet bei ihm einen Platz. Das ist »pro vocatio« im ursprünglichen Sinne, das ist liebevolle Fürsprache und ermutigender Zuspruch.

Viele Menschen sind sich sicher: Der Himmel ist woanders, der Himmel ist fern von mir und meinem Leben. Der Himmel ist eine Möglichkeit außerhalb meiner Wirklichkeit und meines Alltags, er ist unvorstellbar. Jesus hat eine ganz andere Perspektive. Sein Blick geht nicht in die Ferne, auf ein finales Ziel. Jesus erwartet und verkündet Heilung und Heiligung durch Gott, hier und jetzt. Gott ist da – mit wuchtiger Kraft. Er heilt eine Beziehung konkret und unmittelbar in der Versöhnung, wenn einer im anderen den Bruder oder die Schwester sieht und nicht mehr den Konkurrenten, den bevorzugten Erben, den Lügner oder den Betrüger. Heilung ereignet sich, wenn Gottes Geist den Blick des Kranken vom »warum« zum zielorientierten »wozu« lenkt. Dann fragt er nicht mehr warum, wieso, weshalb, sucht nicht mehr eine Schuld bei sich oder

bei anderen. Er fragt nun nach der Erkenntnis, die er gewinnen kann.

Heilung geschieht in der von Gott eingeforderten Wertschätzung und Achtung vor dem Menschen, dessen Leben gescheitert ist, dessen Würde aber nicht verletzt werden darf. Heiligung und Heilung geschieht, wenn nicht verächtlich von Pennern und Asozialen geredet wird. Heilung geschieht, wenn mit dem Suchtkranken geredet wird statt über ihn. So ereignet sich die Kirche Jesu Christi, Tag für Tag.

Das Himmelreich kommt unter die Brücken der großen Städte, das Himmelreich geht in die Gefängnisse, das Himmelreich besucht die Kranken. Das Himmelreich nähert sich mir, wenn ich erfahre: Du meinst es gut mit mir. In dir begegnet mir Gottes Kraft und Güte. Er kommt auch dann zu mir, wenn du nicht da bist. Er ist da. Er kennt mich. Er ist Sakrament, heilige Gabe. Er ist nah. Amen!

## Credo – GL 795: Ich glaub an dich, allmächtger Gott



- 1 Ich glaub an dich, all - mächt-ger Gott,
- 2 Ich glaub an Chri - stus, dei - nen Sohn,
- 3 Ich glau - be an den Heil - gen Geist,



- 1 an dich, mein Herr-scher Ze - ba - ot! Du
- 2 der zu uns kam von sei - nem Thron, der
- 3 der Chri - sti Kir - che un - ter - weist. Ich



- 1 schufst aus Nichts die gan - ze Welt, die
- 2 für uns litt, am Kreu - ze starb, uns
- 3 glau - be an ein ew - ges Heil, das



1 noch dein star - ker Arm er - hält, und  
 2 dei - ner Lie - be Huld er - warb, nun  
 3 al - len Gu - ten wird zu - teil, und

1 wenn du sprichst, wird sie ver - gehn.  
 2 herrscht als Mitt - ler in den Höhn.  
 3 dass die To - ten auf - er - stehn.

T: Rudolf Deutgen 1781, Osnabrück, M: Paderborn 1609

## Fürbitten

Wir lassen uns als Christen in die Nachfolge Jesu rufen und vertrauen dabei auf den Heiligen Geist, der Menschen belebt, verändert und aufbrechen lässt. So rufen wir zu Gott und bitten:

1. Für unsere Kirche, dass sie beweglich und dem Evangelium treu verbunden bleibt und so für die Menschen da ist. – **Gott, höre unser Gebet.**
2. Für unsere Gemeinden, dass sie Orte sind, wo gelebt, gelacht und fair gestritten werden kann, und wo aufleuchtet, dass der Glaube dem Leben gut tut. – **Gott, höre unser Gebet.**
3. Für alle Menschen, die sich verrannt haben und schuldig geworden sind. Für die, die umkehren wollen, und für die, die keinen neuen Anfang finden. – **Gott, höre unser Gebet.**
4. Für die Kinder in den Kriegsgebieten dieser Welt und auf der Flucht: besonders für jene im Irak, in Syrien, in Afrika, in Afghanistan und in der Ukraine. – **Gott, höre unser Gebet.**

5. Für unsere Kranken und Alten und für alle, die sie in ihrer Schwäche und Sterblichkeit nicht allein lassen. – **Gott, höre unser Gebet.**

6. Für unsere Toten und für ihre Angehörigen, die sie loslassen müssen. – **Gott, höre unser Gebet.**

Ja, Gott, höre unser Gebet und schenke uns und unserer Welt deinen lebendigen Geist, wenn wir jetzt beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Gott, du hast dir den Weg zu uns gebahnt. Du willst bei uns wohnen und uns zu Menschen verwandeln, die die Hoffnung behalten, deiner Liebe trauen und die Welt mit deinen Augen sehen.

So leite uns und begleite uns mit deinem Segen und mache uns fähig, als Zeugen deines Reiches zu leben.

Das erbitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.  
Amen.

### **Segen**

Gott öffne den Himmel über uns und schenke uns seinen Segen: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 468: Gott gab uns Atem

F C Gm Dm

- 1 Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben.  
 2 Gott gab uns Oh - ren, da - mit wir hö - ren.  
 3 Gott gab uns Hän - de, da - mit wir han - deln.

B $\flat$  F Gm C<sup>4</sup> C

- 1 Er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.  
 2 Er gab uns Wor - te, dass wir ver - stehn.  
 3 Er gab uns Fü - ße, dass wir fest stehn.

F A Dm G C

- 1 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 2 Gott will nicht die - se Er - de zer - stö - ren.  
 3 Gott will mit uns die Er - de ver - wan - deln.

B $\flat$  F/A Gm<sup>7</sup> C

- 1 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.  
 2 Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
 3 Wir kön - nen neu ins Le - ben gehn.

F A Dm Gm C

- 1 Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,  
 2 Gott will nicht die - se Er - de zer - stö - ren.  
 3 Gott will mit uns die Er - de ver - wan - deln.

F A Dm B $\flat$  C F

- 1 dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.  
 2 Er schuf sie gut, er schuf sie schön.  
 3 Wir kön - nen neu ins Le - ben gehn.

T: Eckart Bücken 1982, M: Fritz Baltruweit 1982

## Zum *Nach*-denken

Plötzlich:  
Ein Wort  
Eine Geste  
Ein Bild  
Ein Lied

trifft  
berührt  
geht nach  
lässt nicht mehr los  
umfängt

fordert heraus  
wird unbequem  
birgt Verheißung  
ist Zumutung  
macht Lust  
ist Angst

Frage  
Verlockung  
Unsicherheit  
Verwirrung  
und doch  
Gewissheit

Ich  
bin  
gemeint